I.N. 181.239

Carlsbad 22. Juli 67

R 25/7

Eine Frage an das Schicksal, lieber Freund. Ich werde hier seit Errichtung der neuen Theaterintendanz mit Briefen u. Aufsätzen überschwemmt. Letztere soll ich in die Zeitungen geben. Wie kann ich das?! Das immerwährende Zurückschicken wird sehr lästig. Zudem sind die Meisten nicht genügend unterrichtet. Der wahre Stand ist, daß Halm in meine wesentlichen Befugnisse eintreten soll (nicht in die des Oberstkämmerers) u. daß ich also eigentlich schon abgesetzt bin u. nur zu gehen brauche. Woran es denn auch nicht fehlen wird. Warum? Sagen Sie eine Dame u. einen kleinen Kreis von Leuten – die können's Ihnen vielleicht sagen, vielleicht! Im Grunde ist's wohl ein unbedachtes Gebahren – die Zuschriften an mich nennen's alle ein reactionäres. Erzählen Sie dort

dem Herrn Hofrath v. Hoffmann davon,
indem Sie mich ihm empfehlen, und
theilen Sie mir gefälligst mit, was
er dazu meint.

Folgendes aber verschweigen Sie
ihm. Unter den mir eingesendeten
Aufsätzen ist ein mit grosser
Sachkenntniss geschriebener, und
der Autor fragt direkt bei mir
an, ob ich denselben nicht Ihnen
übermitteln wollte für die Allgemeine
Zeitung. Sie müßten ihn aber
eben als Ihr Eigenthum behandeln,
damit Sie sich für ihn interessiren.
Er verlangt dringend — heute zum
zweiten Male — daß ich bei
Ihnen anfrage.

Das thu ich denn hiermit.
Ihrer Discretion bin ich sicher,
nicht wahr? Schenken Sie mir

WIENER STADT

also hierher eine Zeile über Hoffmanns Aeusserung, u. ob Sie Pathenstelle übernehmen wollen für den Artikel; welchen ich Ihnen bejahenden Falles umgehend zusenden würde.

Hier ist Reichskanzler Beust sehr populär; er hat jetzt das ganze Vertrauen der liberalen Oesterreicher.

Herzlich grüßend

Ihr

Laube.

DTBIBLIOTHEK